

## Benefizkonzert im Jovel: "Steffis Promenadenmischung"



Stargast des Abends war Altrocker Gunter Gabriel. (Foto: Jennifer von Glahn)

**Münster - Eine wahre "Promenadenmischung" gab sich am Freitagabend auf der Bühne im Jovel die Ehre. Zum ersten Konzert der neuen Band-Contest-Erfindung von Jovel-Chef Steffi Stephan zur Unterstützung des münsterischen Magazins "Draußen" waren Straßenkünstler aus ganz Deutschland angereist, um Musik zu machen.**

"Wild und würzig ist unsere Mischung heute Abend", versprach Stephan den Gästen. Als Stargast war Altrocker Gunter Gabriel, langjähriger Freund von Steffi Stephan, zusammen mit 16 weiteren Musikcombos dem Aufruf zum Benefizkonzert gefolgt. "Ich weiß selber wie es ist, ganz unten zu sein", raunte Gabriel ins Mikro und schlug auf seiner braun-schwarzen Gitarre direkt einen seiner bekanntesten Hits an: "Hey Boss, ich brauch mehr Geld". Die rund 500 Gäste vor der Bühne piffen zustimmend und feierten den Sänger, der als Zugabe eine Deutsch-Englische Mischung von "Country Road, take me home" anstimmte.

Nach Hause wollte aber so schnell niemand, schließlich hatte das erste münsterische Straßenmusikerfest, "Steffis Promenadenmischung", musikalisch noch weit mehr zu bieten. Die Künstler "Sankofa" hatten neben außergewöhnlicher Musik mit viel Trommelwirbel auch noch afrikanische Tänze im Repertoire und erhielten dafür am Ende von der Jury rund um Steffi Stephan den Sonderpreis für die beste Präsentation. Schließlich war das Musikerfest als Wettbewerb unter Straßenkünstlern angelegt. Platz eins belegte die "Royal Squeeze Box". Ein Duo, das bewies, dass man auch aus dem Akkordeon richtig rockige Töne rausholen kann. "Tut mir leid, find ich richtig geil", kommentierte Steffi Stephan in gewohnt trockener Manier. Die Ein-Mann-Band "De fuxdeiwels Wilde" ging leider leer aus. Dabei hatte sich der Künstler, Hubert Kern, ausgerüstet mit einer 15 Kilogramm schweren Ausrüstung und zahlreichen Blasinstrumenten, die eher an eine akustische Zahnspange erinnerten, so richtig ins Zeug gelegt. Da halfen dann auch die Seifenblasen nichts mehr, die Kern zwischenzeitlich über die Bühne pustete.